



Bremen

Ohne Bewerbungshürden auf den Arbeitsmarkt

Unter dem Motto „Finden Sie neue Mitarbeiter!“ waren Arbeitgeber der Bremer Region zu einer Vermittlungsbörse in das Berufsbildungswerk Bremen eingeladen. Organisiert wurde die Börse von der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, der Förderungsgesellschaft für Bildung mbH, dem Institut für Berufs- und Sozialpädagogik e.V. und dem Berufsbildungswerk Bremen.

Ausgebildete Fachkräfte mit Fachpraktikerabschluss in den Arbeitsmarkt zu bringen, war das erklärte Veranstaltungsziel.

Dr. Götz von Einem, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven sieht in der Vermittlungsbörse einen wichtigen Meilenstein zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Absolventen aus Reha-Ausbildungen. „Die Vermittlungsbörse für Fachpraktiker ist eine ausgezeichnete Plattform für die Absolventinnen und Absolventen, ihre erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse direkt potenziellen Arbeitgebern zu präsentieren und im unmittelbaren Kontakt persönlich von sich zu überzeugen“, erklärte Dr. von Einem in der Eröffnungsrede.

25 Arbeitgebervertreter waren der Einladung in das Berufsbildungswerk gefolgt. Sie zeigten, dass sie sich bereits dem Inklusionsgedanken geöffnet haben. Mit viel Engagement präsentierten die Absolventen ihnen ihre Arbeit und überzeugten mit ihrem Können. So zeigten u.a. die Metallbearbeiter einen kunstvoll gefertigten Gartenzaun und erklärten ihre Ausbildungsinhalte. Beiköche, Fachkräfte im Gastgewerbe und Fachpraktikerinnen Hauswirtschaft sorgten für das leibliche Wohl und bewiesen damit ihre Fähigkeiten. In den Gesprächen mit Arbeitgebern konnten für einige Absolventen Vermittlungspraktika angebahnt oder Vorstellungsgespräche vereinbart werden. Unterstützung, einen Arbeitsplatz zu finden, bot dabei die Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven. Ansprechpartnerin für weitere Fragen: Leonie Viktor, Berufsbildungswerk Bremen GmbH, Universitätsallee 20, 28359 Bremen, Tel.: 0421/2383-261, E-Mail: info@bbw-bremen.de



Dr. Götz von Einem, Vors. der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven.



Nordrhein-Westfalen

Rehacare startet in Düsseldorf

Alles was Menschen mit Behinderung, Pflegebedarf und chronischen Krankheiten das Leben leichter macht, steht vom 24. bis 27. September in Düsseldorf im Mittelpunkt der internationalen Fachmesse Rehacare.

Rund 800 Aussteller aus 33 Ländern bieten einen Überblick über Hilfen für ein selbstbestimmtes Leben. Mit dabei ist auch der SoVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen. Der Stand des Landesverbandes befindet sich in Halle 3, E 24. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter stehen dort für Fragen von Mitgliedern und Interessierten zur Verfügung.

Die Rehacare findet in den Hallen 3 bis 7 und 7a des Düsseldorfer Messegeländes statt. Neben Mobilitäts- und Alltagshilfen, Hilfsmitteln für die Pflege, Kommunikationstechnik, Ideen für Wohnen, Freizeit und Sport bietet die Fachmesse ein breites Angebot an behindertengerechten Kraftfahrzeugen. Mit dem Pflegeforum „Leben mit Pflege@home“ in der Messehalle 3 erweitert die Messe ihr Informationsangebot zur häuslichen Pflege. Pflegeverbände und Dienstleister geben in Workshops und Vortragspraxisorientierte Tipps. Darüber hinaus gibt es Informationen über Hilfs- und Beratungsangebote. Neu ist in diesem Jahr eine offene Informations- und Diskussionsplattform in der Halle 3. Vertreter verschiedener Organisationen diskutieren dort aktuelle Themen zu Rehabilitation und Pflege.

Der begleitende Fachkon-



Foto: Tillmann/Messe Düsseldorf

Die Rehacare ist ein fester Treffpunkt für Menschen mit und ohne Behinderung.

gress findet am 24. und 25. September in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen statt.

Quartiersentwicklung als Diskussionsschwerpunkt

Schwerpunktmäßig befassen sich die Fachleute dabei mit altersgerechten Wohn- und Pflegekonzepten im Stadtteil und Wohnquartier. Tragfähige soziale Beziehungen vor Ort, Hilfen in schwierigen Lebenslagen, haushaltsnahe Versorgungsangebote und öffentliche Räume für Begegnungen, Kultur und Freizeit sind für die altersgerechte Gestaltung der Stadtteile ebenso notwendig wie barrierefreier

Wohnraum und Pflegedienstleistungen. Repräsentanten aus der Kommunalpolitik, der ambulanten Pflege und der Wohnungswirtschaft geben unter dem Motto „von Profis für Profis“ ihre Kenntnisse und Erfahrungen an alle weiter, die sich beruflich, aber auch ehrenamtlich mit Fragen der Quartiersentwicklung beschäftigen.

Die Rehacare ist mittwochs bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet, am Samstag bis 17 Uhr. Die Eintrittskarte für die Fachmesse kostet im Online-shop 7 Euro, an den Tageskassen 12 Euro. Ermäßigte Karten kosten 7 Euro. Für Menschen mit Merkzeichen B oder H im Behindertenausweis ist der Eintritt für eine Begleitperson frei.



Schleswig-Holstein

Stimmen für mehr soziale Gerechtigkeit

Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz nahmen Vertreter des Sozialen Bündnisses für Schleswig-Holstein im Kieler Landeshaus Stellung zu den Themen „Für einen Freibetrag in der Grundversicherung“, „Mindestlohn ohne Ausnahmen“ und „Altersarmut ist weiblich“.

Wolfgang Schneider, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses des SoVD Schleswig-Holstein, forderte die Landesregierung auf, sich im Bundesrat bei Bürgerinnen und Bürgern, die eigene Rentenansprüche erworben haben, für einen Freibetrag in der Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung einzusetzen: „Bisher bekommt jemand, der sich durch jahrelange Arbeit einen Rentenanspruch von beispielsweise 500 Euro erworben hat, genau so viel Grundversicherungsleistungen – etwa 680

Euro – wie jemand, der überhaupt nicht gearbeitet hat. Wir stellen uns für den betroffenen Personenkreis einen Freibetrag gestaffelt bis zu 200 Euro vor.“

Uwe Polkaehn, DGB-Nord-Vorsitzender, bezeichnete die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns als einen großen Erfolg: „Nirgendwo in Westdeutschland wird schlechter gezahlt – Schleswig-Holstein ist eine Hochburg der Minijobs. Würde kennt keine Ausnahmen, und von seinem Lohn muss man auch leben können. Die neue Ordnung der Arbeit mit Tarif-

verträgen, fairen Löhnen, Mitbestimmung und unbefristeter Beschäftigung ohne Missbrauch von Werkverträgen ist der beste Beitrag gegen Fachkräftemangel und Altersarmut.

Wolfgang Baasch, Vorsitzender der AWO Schleswig-Holstein, sagte: „Die Gefahr von Altersarmut betroffen zu sein, steigt dramatisch an. Eine Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt, dass es Ende Juni 2013 bundesweit 829 173 Minijobber über 65 Jahren gab und knapp 137 000 der Minijobber sogar älter als 74 waren. Gerade al-



Pressekonferenz: (v.li.) Christian Schultz, SoVD-Sozialreferent, Wolfgang Schneider, Uwe Polkaehn und Wolfgang Baasch.

leinerziehenden Müttern bleibt im Alter viel zu wenig Geld. Darauf will das Soziale Bündnis am 24. September dieses Jahres

im Kieler Wissenschaftspark mit der Veranstaltung „Altersarmut ist weiblich“ aufmerksam machen.“